

## Leserbrief

**Schaan-Vaduz  
ist Bahn**

Gemeinsamer Bahnhof, gemeinsamer Drehscheibe für Mobilität, Arbeitsplatzschwerpunkt und Wirtschaftsmotor für das ganze Land. Und so soll es bleiben. Drum Ja zur S-Bahn.

Eine Stellungnahme der IG Mobiles Liechtenstein: **Brigitte Haas, Vaduz; Isabell Schädler, Schaan.**



## TERMINE

OG Triesen

**«Fiirobedbier on Tour»  
mit Betriebsbesichtigung**

Freitag, 28. August, ab 17 Uhr,  
Messinastrasse 15, Triesen

Die Ortsgruppe Triesen lädt zum «Fiirobedbier» mit Betriebsbesichtigung bei der Sele Automaten AG ein. Für Verpflegung ist gesorgt, eine Anmeldung bis Mittwoch, 26. August, unter Tel. +423 239 82 82 ist erforderlich.

Aufgrund der Covid-19-Verordnung mussten alle geplanten Veranstaltungen der Ortsgruppe Triesen seit Februar abgesagt oder verschoben werden. Nun startet die OGT mit der ersten Veranstaltung von «Fiirobedbier on Tour». Dabei werden als Ergänzung zum «Fiirobedbier», das regelmässig stattfindet, verschiedene Unternehmen in Triesen besucht.

**VU-Sekretariat**

Tel. +423 239 82 82  
www.vu-online.li

**20%**  
auf alle Tische von  
WILLISAU

**delta**  
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT  
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11

# Mit Weltacker Pionierarbeit leisten

Zwei Ereignisse verband die VBO zu einem: Den Welterschöpfungstag und die Degustation von Liechtensteiner Reis.

Melanie Steiger

Am 22. August ist Welterschöpfungstag. Ab dann sind die zur Verfügung stehenden Ressourcen für das gesamte Jahr aufgebraucht und die Weltbevölkerung lebt auf Pump. Das veranstaltete die VBO (Vereinigung bäuerlicher Organisationen im Fürstentum Liechtenstein) gestern dazu, auf einen Weltacker Apéro im Haberfeld in Vaduz einzuladen. Zudem gab es einen weiteren Grund: Der im Jahr 2019 geerntete Liechtensteiner Reis stand zur Degustation bereit. In einem Behälter wurde er von der Familie Konrad, die den Weltacker bewirtschaftet, zubereitet – ohne Bouillon oder sonst etwas hinzuzufügen, lediglich ein wenig Gemüse war dabei. «Die meisten Menschen auf der Welt decken ihren Kalorienbedarf mit Reis», sagte Marcus Vogt, Präsident der VBO. Reis ist zudem die älteste Kulturpflanze der Welt und im Schnitt konsumiert jeder Mensch weltweit jährlich zwischen 80 und 90 Kilogramm davon. Darum haben die Vereinigung wie auch die Familie



Pionierarbeit: Zum ersten Mal gab es gestern Liechtensteiner Reis zu essen. Bild: Daniel Schwendener

Konrad vor zwei Jahren den Versuch gestartet, Reis in Liechtenstein zu kultivieren. Der erste Versuch gelang überhaupt nicht, der zweite funktionierte besser.

**Jeder kann den  
Verbrauch beeinflussen**

Der Weltacker hat zum Ziel, die Bevölkerung auf den Stellenwert der Nahrungsmittel zu sensibilisieren. «Alle sind auf fruchtbaren Boden angewiesen

und dieser ist nicht unendlich», betont Klaus Büchel, Geschäftsführer der VBO. Mit bedachtem Konsum und sorgfältigem Einkaufen könne jeder etwas dazu beitragen, den Ressourcenverbrauch zu beeinflussen. Bürgermeister Manfred Bischof fügt hinzu, dass alle gefragt seien. «Beim Kauf sollte man die Herkunft der Produkte berücksichtigen.» Zudem erhalte die Landwirtschaft mit dem Weltacker im Land eine

Chance. Denn er eröffnet die Möglichkeit, neue Kulturen auszuprobieren und deren Vielfalt zu fördern. «Vor vier Jahren wären wir belächelt worden, wenn wir erwähnt hätten, in Liechtenstein Reis anzupflanzen. Heute ist es eine ernst zu nehmende Überlegung», so Klaus Büchel weiter. Er gibt auch zu bedenken, dass es in diesem Bereich Pionierarbeit brauche. «Wir müssen Erfahrungen sammeln. Mut verlangt

auch viele Risiken», betonte er. Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass der Trockenreis in Liechtenstein unter biologischen Bedingungen angepflanzt wird. «Reis ist eine Diva», sagte Florian Bernardi von der VBO. «Die Pflanze ist heikel, wächst langsam und ist anfällig für Unkraut.» Darum brauche es geeignetes Saatgut und noch einiges müsse verbessert werden.

**Die Pflanze ist kürzer und  
die Körner sind mittellang**

Der Liechtensteiner Reis unterscheidet sich vor allem in der Pflanze vom kommerziellen Produkt. Sie ist kürzer, da sie im Trocken gedeiht und nicht über das Wasser hinauswachsen muss. Weiters braucht sie Temperaturen über acht Grad Celsius, folglich kann sie erst Ende Mai nach den Eisheiligen angepflanzt werden. Am Saatgut wird noch weiterhin getüftelt. Die Körner sind mittellang. Die Konsistenz vom Liechtensteiner Reis ist leicht pampig und klebrig und erinnert derzeit an Basmatireis, das soll sich aber noch ändern, denn die Entwicklung geht weiter.

## Infrastrukturausbau blieb auf der Strecke

Der Liechtensteiner Presseclub lud am gestrigen Abend zum Gespräch über das Mobilitätskonzept in Vaduz ein.

Die Aktiv- und Fördermitglieder des Liechtensteiner Presseclubs hatten gestern die Möglichkeit, mit dem Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch über das Mobilitätskonzept in Austausch zu treten. Im Gasthof Löwen brachte Risch den Gästen zuerst noch einmal das Konzept, seine Entstehung und vor allem eines der zehn Leitprojekte – die S-Bahn Liechtenstein – näher. Im Anschluss folgte eine angeregte Fragerunde, die sowohl befürwortende als auch kritische Standpunkte zuließ.

**Über die Entstehung  
der Infrastruktur**

Risch zeigte den Gästen auf, wie sich Liechtenstein in Sachen Infrastruktur seit der Errichtung der ersten Rheinbrücken Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. Dies setzte er in Vergleich zu der Bevölkerungs- und Standortentwicklung Liechtensteins als Arbeitsplatz. Dabei machte er deutlich, dass Liechtenstein in Bezug auf die Bevölkerungszahl sowie Zupendlerzahlen eine starke Entwicklung durchlief. Ein nennenswerter Ausbau der



Peter Rutz und Daniel Risch im Gespräch.

Bild: T. Schnalzer

Infrastruktur blieb jedoch weitgehend auf der Strecke. Hatte Liechtenstein 1970 noch 21 000 Einwohner, sind es nun schon rund 39 000. Die Anzahl an Beschäftigten stieg im gleichen Zeitraum von 11 500 auf 40 000 an. Bei den Zupendlern lässt sich der grösste Multiplikator ausmachen. Waren es 1970 noch 2600 Zupendler aus anderen Staaten, sind es heute gut 22 000. Trotz den demografischen Veränderungen habe Liechtenstein sein Strassennetz in der gleichen Zeit nur um drei

Prozent erweitert. Die Zukunft solle jedoch nicht nur dem Individualverkehr per Automobil und den Strassen gelten.

**Von langer Hand geplant  
und kommuniziert**

Regierung und Landtag würden schon seit langer Zeit mit Nachdruck an einer Zukunftslösung für den Verkehr arbeiten. Die jeweiligen Schritte und Entwicklungen wurden dabei auch immer an die Bevölkerung übermittelt und alle relevanten Informationen wurden dabei

zur Verfügung gestellt, sagte Risch.

Mit dabei waren zu jedem Zeitpunkt auch die Nachbarstaaten, die schon heute grossen Wert auf den öffentlichen Verkehr setzen würden. In Zusammenarbeit mit diesen wurde im Folgenden eines der zehn Leitprojekte ausgearbeitet – die S-Bahn Liechtenstein. Es bestünde eine Absichtserklärung zwischen Österreich und Liechtenstein, die die wichtigen Fragen in Bezug auf Zuständigkeit, Kostenübernahme und Instandhaltung regeln würde. Für Risch steht fest: Die Fronten sind geklärt, ein erheblicher Nutzen besteht für beide Seiten und die Aufteilung der Kosten ist sehr fair.

**Mythen aus dem  
Weg räumen**

Risch sieht in der S-Bahn einen zentralen Punkt des Mobilitätskonzeptes. Deshalb versuchte er nochmals, einige Mythen aus der Welt zu schaffen. Man könne nicht einfach mehr Züge über das bereits bestehende Gleis fahren lassen. Das derzeitige Angebot wurde so konzipiert,

«dass es gerade noch irgendwie geht». Man habe den jetzigen Spielraum bereits ausgereizt. Zudem werden bei einem Ja zur S-Bahn auch nicht mehr Güterzüge durch Liechtenstein fahren. Der Bedarf nach solchen sei momentan schlichtweg nicht da und der Gütertransport per Zug auch wesentlich teurer als auf der Strasse.

**Ausführungen durchaus  
auch kritisch hinterfragt**

Im Anschluss bot sich den Gästen die Möglichkeit, wichtige oder ungeklärte Aspekte weiter zu diskutieren. Trotz der Zurückhaltung einiger, ergab sich ein angeregter Austausch zu Themen wie Ticketing, Lärmbelastung und Kostenberechnungen.

Risch erklärte: Die S-Bahn soll auch mit Tickets aus Tarifverbunden befahrbar sein, die Züge sollen merklich weniger Lärm verursachen als ein Güterzug und in den Kostenberechnungen sind Zuschüsse miteingerechnet, die ein Überborden der Kosten verhindern sollten.

Noah Gross

# NÄHER BEI DIR.



**CULINARIUM**  
regio.garantie

Schweiz. Natürlich.